

„Die Gruppe hat positiven Einfluss“

Forscher der Universität begleiteten „Kleine Pänz“, die erste integrative Kleinkindergruppe in Köln.

VON KIRSTEN BOLDT

„Emma spricht viel mehr als andere Zweijährige. Und sie geht ganz kommunikativ auf andere Kinder zu.“ Nach Ansicht von Anna Becker der beste Beweis, dass der tägliche Aufenthalt in dieser Kindergruppe ihrer körperbehinderten Tochter, die unter einer Lähmung der Arme und Beine leidet, nur gut tut. Seit einem Jahr ist Emma bei den „Kleinen Pänz“, der ersten integrativen Tagesstättengruppe in Köln für Kinder unter drei Jahren. Gegründet wurde sie vom Verein „Wir für Pänz“, der nun zweifachen Grund für eine kleine Feier hatte: den Umzug in neue größere Räume auf der gegenüber-

Der Bedarf in Köln ist da

K. BRÄHLER-HAUCKE

liegenden Straßenseite und die Anerkennung als Regeltagesstätte. Sechs Kleinkinder werden an der Sechzigstraße 19 von 7.30 bis 15 Uhr umsorgt. Zwei Plätze davon sind für behinderte oder kranke Kinder vorgesehen. Betreut werden sie von einer Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung und einer Heilerziehungspflegerin. Auf 70 Quadratmetern haben sie Platz zum Spielen und Schlafen. Den Koch für die Mittagessen teilt sich der Verein mit einer benachbarten evangelischen Einrichtung. Auf einer kleinen Außenfläche können die Pänz erste Runden auf dem Dreirad drehen und im Sand buddeln.

Mit der integrativen Gruppe betrat der Verein Neuland. Zur wissenschaftlichen Begleitung konnte er die Universität schnell begeistern. Die Entwicklungspsychologin Professor Susanne Nußbeck von der heilpädagogischen Fakultät stieg mit Studenten ein. Die Untersuchungen wurden vom Landschaftsverband gefördert. „Es gibt so gut wie keine Erfahrungen damit. Dafür aber das Vorurteil, dass behinderte Kinder durch eine so frühe Gruppenbetreuung eher Schäden erleiden“, berichtete sie. Die qualitativen Untersuchungen im November 2006, Stoff für mehrere Diplomarbeiten, belegten das Gegenteil. Nußbeck: „Auf die Entwicklung der Kinder mit einem Downsyndrom – nur diese konnten wir beobachten –, hat die Gruppe einen positiven fördernden Einfluss. Die Kinder kamen sehr gerne, auch nach Ferienpausen. Die Eltern waren auch sehr zufrieden.“

In Zukunft sollen in Köln noch weitere solcher Gruppen entstehen, wünscht sich Karin Brähler-Haucke, für Kindertagesstätten zuständige Abteilungsleiterin. „Der Bedarf ist da.“ Denn immer wieder muss der Verein Anfragen nach einem Platz bedauernd abweisen.

 www.wir-fuer-paenz.de